

Snigo

und die Suche nach
den magischen Schlüsseln



ABRAXAS
Leseperle



Im Turmzimmer

Die fünfte Etage des Hotels Loge war menschenleer. Nur noch einzelne Rufe und gedämpfte Laute von unten waren zu vernehmen. Snip peilte gezielt einen kleinen Seitengang an, der geradeaus zu einer niedrigen, schmalen Tür führte.

„Was sich wohl dahinter verbirgt?“, fragte sich Lena.

„Kann ich die Tür öffnen?“ Felina wartete gar nicht erst eine Antwort ab, sondern drückte neugierig die Türklinke nieder, als sie diese plötzlich in ihrer Hand hielt.

„Upps! Wie wollen wir jetzt hier reinkommen?“ Ratlos stand sie da.

„Einfach wieder einsetzen“, bemerkte Lian lakonisch.

„Lass das einen Fachmann machen.“ Lian meinte damit natürlich sich selber. Doch auch dem sogenannten Fachmann gelang es nicht, die Klinke wieder einzusetzen. Und all seine Versuche, die Tür aufzustoßen, schlugen fehl.

„Was nun?“, meldete sich Lena besorgt.

„Für einen solchen Fall gebrauchen wir den Super-Worgler“, beruhigte Snip Lena.

„Wie bitte, ein Super-Worgler? Was soll denn das Phänomenales sein?“, erkundigte sich Lian, und Lena zog fragend die Augenbrauen hoch. Snip holte sein Melandy aus der Jackentasche und programmierte den Super-Worgler. Wie beim ersten Einsatz auf Engels Dachboden erschien auch diesmal ein bunt gebündelter Strahl, jedoch in Form eines Schlüssels. Währenddessen umringten die drei anderen Snip, und Lian löcherte ihn ununterbrochen mit Fragen, die Snip geduldig und sachlich beantwortete. Gleichzeitig manövrierte er den Strahlenschlüssel sorgfältig ins Schlüsselloch; eine kleine Drehung, ein leichter Schubs - und die Tür stand offen.

Blasses Mondlicht fiel durch ein schmales Fenster ins Turmzimmer, und die Umrisse einiger Gegenstände zeichneten sich schwach ab.

Lian hatte soeben einen Lichtschalter entdeckt. „Es werde Licht“, sprach er, worauf eine altmodische Deckenlampe das Zimmer spärlich erhellte.

„Ich glaube, das ist eine Gerümpelkammer“, bemerkte er. „Ich stehe auf jeden Fall neben einem Besen.“

„Und neben mir befindet sich eine Kiste mit Scheuerbürsten“, stellte Felina fest.

„Dieser Besen stammt aber auch nicht aus diesem Jahrhundert“, fügte Lian hinzu, nachdem er ihn etwas genauer betrachtet hatte. „Ich habe sowieso den Eindruck, dass dieser Raum seit Ewigkeiten nicht mehr betreten wurde.“

„Ich kann mir nur nicht ganz vorstellen, wie wir von dieser Kammer aus eine Reise starten sollen“, warf Lena ein.

„Vielleicht hat Melony Snip beabsichtigt, dass wir mit den Utensilien hier drin reisen“, mutmaßte Lian. „Aber auf einem Besen fliege ich keinesfalls ins Weltall. Da zieht es mir zu fest um die Ohren. Außerdem ist er mir als Fluggefährte zu unstabil.“

„Ich glaube kaum, dass wir auf diese Weise zu Henry Himmelsruh gelangen“, meinte Snip lachend. „Lasst uns nun das Fenster öffnen und den melasischen Code einsetzen, so wie es auf der Anleitung beschrieben ist.“

Lian, der Größte von allen, trat einen Schritt nach vorne, streckte seinen Arm aus und öffnete das schmale und einzige Fenster im Raum. Er war gerade groß genug, um hinausblicken zu können. Die anderen jedoch waren gezwungen,

auf einen Abstelltisch zu steigen. Merlot bekam von all dem nichts mit, denn er schlief tief und friedlich im Proviant-Sack. Snip machte sein Melandy wieder einsatzbereit und sandte den melasischen Code ins Weltall hinaus. Da standen nun die vier, schauten erwartungsvoll in den sternensäten Himmel und warteten und warteten. Doch nichts geschah.

Ratlosigkeit machte sich unter ihnen breit, und Snip wurde immer angespannter. Er wühlte in seiner Jackentasche und holte nochmals die Anleitung hervor. Vielleicht hatte er ja am Tag zuvor etwas übersehen. Oder befanden sie sich gar im falschen Zimmer?

Während Snip vom Abstelltisch hinunterstieg und mit seinem Melandy erneut den dreidimensionalen Grundriss des Hotels auf den Zimmerboden projizierte, schlug Felina ein Spiel vor - ihr Blick war zufällig auf ein Fernrohr gefallen, das auf der obersten Ablage eines Regals stand.

„Wer hilft mit, die Sternbilder am Himmel zu suchen und zu bestimmen? Holen wir doch das Fernrohr da drüben herunter.“

„Ich befürchtete schon, du wolltest ein Putzspiel veranstalten“, bemerkte Lian.

„Suchen und Benennen von Putzgegenständen.“

Aber in Anbetracht der Tatsache, dass wir im Augenblick nicht viel anderes tun können, als Himmelskörper zu betrachten, bin ich damit einverstanden.“

Auch Lena war mit von der Partie. Lian holte das alte, verstaubte Fernrohr und stellte es auf das Fensterbrett. Als er sich daran machte, es in Betrieb zu nehmen, stellte er fest, dass es kaputt war. „Das wird wohl nichts mit diesem Fernrohr“, meinte er und setzte es wieder an seinen Platz zurück.

„Macht nichts, wir können die Sterne auch mit bloßem Auge betrachten“, schlug Felina vor.

„Bevor wir damit beginnen, würde ich jedoch vorschlagen, erst mal was zu essen!“ Lian, der Vaters ‚Soufflé Surprise‘ verpasst hatte, nahm aus Felinas Proviantstasche ein großes Brot und vier Schokoladenriegel heraus und verteilte sie.

„Wer findet das erste Sternbild am Himmel?“, fragte Felina. Sie warf einen prüfenden Blick in den Sternenhimmel und kaute dabei auf einem Stück Brot herum. „Ich habe die Kassiopeia gesehen!“, verkündete sie gleich darauf.

„Was, wo denn?“, wollte Lena wissen. „Geradeaus“, erklärte Felina und zeigte auf eine Sternengruppe. „Das Sternbild sieht aus wie ein ‚W‘.“

Snip und die Suche nach den magischen Schlüsseln

Claudia Lietha

Papierfresserchens MTM-Verlag

ISBN: 978-3-86196-082-9

Taschenbuch, 156 Seiten mit Illustrationen von Heike Georgi

CHF 17.90 / EUR 11,50

Erhältlich im Buchhandel.